

B. Klima.

Uah da Luft is wunnerschie,
Die is wie guter Od'n.
Waar muß an der Lung' rumzieh
Daar mog sich drinne bod'n.
Röder.

Das Klima der Schönheider Gegend ist ziemlich kühl, aber keineswegs so unwirtlich, wie man bei der Höhenlage, die durchschnittlich der des Königsees in Oberbayern entspricht, wohl vermuten dürfte. Die mittlere **Jahrestemperatur** beträgt $6,3^{\circ}\text{C}$.*) Dabei ist das Talgelände um den Bahnhof Schönheiderhammer ungefähr um 1°C wärmer (etwa $6,8^{\circ}$) als die 150 m höher gelegene Flur von Oberschönheide ($5,8^{\circ}$). Bisweilen macht sich eine Art Umkehr der Temperatur bemerkbar, indem bei windstillen, heiteren Witterungen, namentlich winters, wenn der Boden eine Schneedecke trägt, das Muldental etwas kälter ist als das höhere Gelände. Als durchschnittlich wärmster Monat gilt der Juli (mit $15,3^{\circ}\text{C}$ mittlerer Temperatur), als kältester der Januar ($-2,5^{\circ}\text{C}$ durchschnittlich). An besonders warmen Sommertagen hat man in Mittelschönheide als höchste Wärme die von 30°C beobachtet. Der Winter ist zwar anhaltend und beständig, bringt hier aber keineswegs härtere Frostzeiten als in den niederen Teilen des Landes; die tiefste Temperatur beträgt -25°C (dagegen in Leipzig $-27,3^{\circ}$, in Elster sogar $-34,1^{\circ}\text{C}$).

Ein entschiedener Temperaturwechsel findet im Frühling an der Wende der Monate April und Mai statt. Es naht dann die Zeit, wo sich die liebliche Bläue des Himmels, die Reinheit seines Sonnenglanzes und das frische Grün der sprossenden Erde zur erhabenen Schönheit vereinigen, wo Berg und Tal, wo Wald und Feld in jugendlichem Schmucke das Fest des ewigen Geistes feiern, durch dessen schöpferischen Hauch sich die Natur von neuem belebt. Und wer da der Stimme der verjüngten, in üppiger Kraft schwellenden Natur zu lauschen versteht, der empfindet, daß durch sie Gott selbst zu uns spricht, daß es die Stimme des Ewigen ist, die wir aus der geheimnisvollen Sprache der Natur vernehmen; drum ist's auch eine schöne und richtige Volkssitte, gerade in den Pfingstfeiertagen hinauszuziehen in den erhabenen Tempel, den Gottes Wunderkraft — sich zu Ehren und den Menschen zur Freude — gebaut hat, und sich in seiner andächtigen Betrachtung an der Größe und Güte des Schöpfers zu erbauen und zu erquicken.

Um die Mitte des Monats Mai zuweilen eintretende Kälterückfälle, die der Volksglaube an den Tagen der Gestrengen Herren (Mamertus, Pancratius, Servatius), vom 11. bis zum 13. Mai, alljährlich erwartet, werden leider der jungen Vegetation mitunter verderblich. Den gefürchteten drei Tagen entsprechen jedoch in Wirklichkeit der 1., der 2. und der 3. Mai (infolge der gregorianischen Kalenderreform im 16. Jahrh., wo eine Verschiebung um 10 Tage vor sich ging). Da sich nun trotzdem Frostwetter um Mitte Mai einzustellen pflegt, so stimmt das damit überein, daß der Tag des Urban (25. Mai) von jeher ebenfalls eines gefürchteten Ansehens genoß. Nach neuern Untersuchungen werden diese Kälterückfälle zunächst durch ein Gebiet niedrigen Luftdruckes im Südosten und ein Hochdruckgebiet im

*) C — Abkürzung für den Namen des 1744 gestorbenen schwedischen Astronomen Anders Celsius, der 1742 die hunderttheilige Thermometerskala vorschlug.